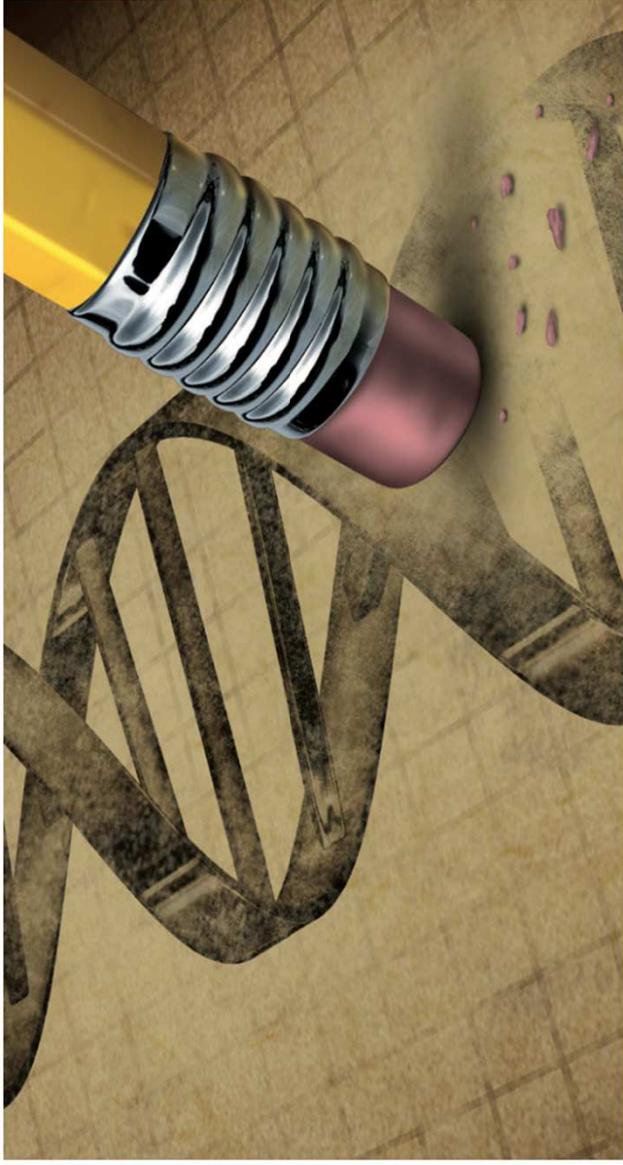




Crispr, Mensch und Medien

Wie Print-Journalisten über den Eingriff in die menschliche Keimbahn berichten

28. November 2016



SHUTTERSTOCK

Don't edit the human germ line

Heritable human genetic modifications pose serious risks, and the therapeutic benefits are tenuous, warn **Edward Lanphier**, **Fyodor Urnov** and colleagues.



BIOTECHNOLOGY

A prudent path forward for genomic engineering and germline gene modification

A framework for open discourse on the use of CRISPR-Cas9 technology to manipulate the human genome is urgently needed

Wie Crispr in die Medien kam

- Die Top-Journale Nature und Science veröffentlichen Ende März/Anfang April 2015 jeweils einen Aufruf von Wissenschaftlern, sich über die möglichen Folgen der neuen Gentechnik mit Crispr/Cas9. In Nature warnten die Beteiligten direkt „Don't Edit the Germline“, in Science war dem Titel selbst nicht direkt zu entnehmen, dass es um die Keimbahn geht.
- Über diese Warnungen wurde weitgehend konsonant berichtet. Die Zeit, FAZ, SZ, FAS, Berliner Zeitung, Tagesspiegel berichten unmittelbar, als die Studie der Chinesen an trippronuklearen Embryonen öffentlich wird, folgen die NZZ und der Spiegel

Und was war vorher?

- Die Technik wird durch zwei Studien Ende 2012/Anfang 2013 publiziert.
- Es ist nicht die erste Technik, die gezielte Eingriffe am Genom erlaubt
- Talen und Zinkfingernukleasen werden bereits eingesetzt
- In den Medien findet das Gene Editing nur vereinzelt Beachtung, selten wird das Verfahren selbst thematisiert (ein großes Spezial über Talen in der FAS)
- Wo Crispr vor dem März 2015 Erwähnung findet, wird es als sehr potent und - im Rahmen andere Verfahren - als extrem kompliziert dargestellt.

Menschenbilder und Begrifflichkeit in der Berichterstattung

- Designerbaby, Menschenzucht, ethischer Dammbbruch, Manipulationen
- „gefällige Optimierung“
- „genetisch modifizierte Babys“
- „bioethisches Armageddon“
- „Genomdesigner“
- „genetische Manipulation künftiger Menschen“
- „Genomschneiderei“

Ethische Probleme sind ein Problem

- Heikle Anwendungen erscheinen weit entfernt
- Risiken sind unklar, weil viele Experimente und Anwendungen hypothetisch sind oder zumindest so wirken
- Technik erscheint kompliziert und sehr speziell („ein paar Semester Biologie schaden nicht“)
- Die ethischen Problematik lassen sich auf den ersten Blick nur zuspitzen - auf eine Weise, die schon bekannt ist (Ewig grüßt das Designerbaby!)
- Es gibt auf die ethischen Frage keine eindeutigen, wissenschaftlich bestimmbaren Antworten.
- Forderung nach „öffentlicher Debatte“ - wo und von wem wird sie geführt?

Toll. Was haben wir dann überhaupt beizutragen?

- Faktische Grundlage schaffen für eine sachliche Debatte
- Die Debatte findet zumindest zu einem wesentlichen Teil in den Medien selbst statt —> Positionen einholen, darstellen
- Selbst in Meinungsbeiträgen auch Position beziehen - aber deutlich gekennzeichnet
- Implikationen erkunden, auch jenseits der Wissenschaft (Embryonenschutzgesetz)
- Politische Auseinandersetzung beobachten, berichten